

men durch die öffentliche Hand verschwimmen. Im Falle der argentinischen Eisenbahnen kann Sutter sich nicht entscheiden, ob diese nun profitable und produktive Investitionen (S. 225, 231) waren oder nicht (S. 205, 207) – man findet daher beide Behauptungen gleichberechtigt im Buch.

Ein Vergleich der unterschiedlichen Verschuldungsstruktur in der Zwischenkriegszeit und heute sowie Überlegungen, welche Auswirkungen dies haben könnte, fehlen – trotz Kapitel 3.5 „Das Muster der Schuldenregelung und sein Wandel“ – gänzlich. Für Schuldenreduktionen könnte es von Bedeutung sein, ob es um von vielen Privaten gehaltene Anleihen oder das Geld relativ weniger Banken geht, ob das Land aufgrund riesiger Disagi und Gebühren nur Bruchteile vom Nominale erhält oder der Kredit voll ausbezahlt wird. Werden nur 50% des Anleihenominale tatsächlich von den Gläubigern aufgebracht, so ist eine Schuldenreduktion auf 75% des Nominales kein effektiver Forderungsverzicht.

Die Kapitalflucht wird praktisch nicht behandelt, dafür verblüfft die Behauptung „autoritaristische Regimes“ verschuldeten sich „eher selten“ im Ausland (s. 231) – offenbar wurde

der Schuldenberg Lateinamerikas von Militärdemokratien aufgehäuft. Das äußerst interessante Indonesienabkommen fehlt ebenfalls, obwohl es in dem sehr bekannten Buch Kampffmeyers exzellent dargestellt wurde.

Abschließend seien noch einzelne weitere Punkte kurz angeführt, die zeigen, daß man sich auf die Darstellungen Sutters nicht verlassen sollte. Die Veränderung der Austauschverhältnisse kann nicht einfach „stellvertretend“ für die Veränderung der Exporteinkünfte (S. 103) genommen werden. Die Sowjetunion war hinsichtlich der Schulden des zaristischen Rußlands nicht simpel zahlungsunfähig (S. 276), sondern hat diese auch dem Grunde nach zurückgewiesen. Man wird auch annehmen müssen, daß Bulgarien bei Kriegseintritt 1915 seinen Kriegsgegnern gegenüber eher zahlungsunwillig als zahlungsunfähig (S. 242) war. Die Behauptung, es habe in der gegenwärtigen Schuldenkrise „bislang“ keine Schuldenerleichterungen gegeben (S. 130), ist (auch 1988 geschrieben) schlicht falsch.

Kurzer Sukkus dieser Besprechung: Das Thema ist gut, das Buch leider nicht.

Kunibert Raffer